

Andreas Schäfer: "Letzter Akt"

## Kunst, Liebe und Verrat

Von Liane von Billerbeck

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 18.04.2026

**Über Kraft und Macht der Kunst: Andreas Schäfer verwebt gleich mehrere Lebensgeschichten miteinander, in denen Künstler- und Menschsein nur schwer zueinanderpassen. Ein spannungsreicher Roman über den Preis, den ein Kunstwerk fordert.**

Die Figurenkonstellation lässt eine altbekannte Liebesgeschichte vermuten: Sie ist eine berühmte deutsche Schauspielerin in London, er ein noch unbekannter Maler aus Schottland. Zufällig, nach einer Theaterpremiere, lernen sie sich kennen. Er weiß nichts von ihr, sie nichts von ihm. Sie verlieben sich. Doch dabei bleibt es nicht. Aus der fast banalen Konstellation entwickelt Andreas Schäfer in "Letzter Akt" einen spannenden Roman.

Dora Martin, die wohlhabende Schauspielerin, mit Villa für sich allein, ist genervt von einem neidischen Schauspielkollegen und durch die Anrufe ihrer Mutter aus Frankfurt. Victor Hastings, der Maler, lebt in einer abgerockten Gegend Londons, mit einer Wohnung, die zugleich Atelier ist und den Blick auf bröckelnde Fassaden, Laternen und Mülltonnen freigibt. Wie Schäfer dann Victors Bilder davon beschreibt, ist grandios! Er sagt damit auch, was Kunst an sich ist, die nicht bloß abbildet, sondern das Eigentliche, den Kern freischält, wie ihn nur ein Künstler bloßlegen kann. Man ahnt, dass auch der Malprozess des Bildes, das Victor auf ihren Wunsch von ihr macht, quälend wird, für beide.

Andreas Schäfer

### Letzter Akt

Dumont Verlag, Köln

224 Seiten

24 Euro

### Verfolgt von der Boulevardpresse

Doras größte Angst ist, dass ihrer beider unterschiedlicher Erfolg die Liebe überschatten könnte. Victor beschwichtigt: "Ich will mit dir zusammen sein, nicht von dir profitieren." Ein Satz, der sich festhakt. Nur spielt dieser Roman in London im Jahr 2005. Dass 'der Neue' einer Starschauspielerin, deren Gesicht alle kennen, auch die Boulevardpresse interessiert, dürfte kaum verwundern. Also schlägt Dora vor, den Fotografen genau das zu liefern, was die wollen, um danach Ruhe zu haben.

Das klappt bekanntlich selten. Es erscheinen Fotos von dem liebenden Paar, aber auch von dem Fenster seiner Wohnung, die sie so geschützt glaubte. Davon erfahren wir aber erst aus einer Besprechung seiner Bilder, die in einer Galerie gezeigt werden. Und für die steigt Autor Schäfer aus dem Romanton aus und bietet unter dem Titel "Ein Schauspiel" eine höchst elegant geschriebene Kunstbesprechung.

## **Geheimnis in Doras Vergangenheit**

Auf drei Zeitebenen entfaltet Schäfer seine Geschichte und zeichnet dabei spannungsvoll ein immer differenzierteres Bild von der schillernd-glamourösen Schauspielerin Dora. Dafür schickt uns der Autor auch zurück in ihre Frankfurter Jugendzeit, als Dora nach einer Schultheateraufführung spürt, dass sie nur als Schauspielerin glücklich werden würde. Einen Verrat, den Dora für ihren eigenen Traum begangen hat, wird sie für den Rest ihres Lebens nicht mehr loslassen.

Auch wenn das Ende des Buches, für das der Autor Schauspielerin und Maler Jahre später noch einmal aufeinandertreffen lässt, nicht ganz so spektakulär ist, wie die Geschichte dorthin: Andreas Schäfer erzählt auf so fesselnde Weise von Liebe und Verrat, von Kunst und dem Preis, den sie fordert, dass man sich ihm nicht entziehen kann.